Ich betrete das Haus

Ich bringe etwas nach oben

Ich beschleunige meine Schritte

Ich verliere mich

Ich nehme das Haus nicht wahr

Ich nehme etwas mit nach unten

Ich schließe die Augen

Ich sehe die Anderen nicht

Ich bremse mich aus

Ich lagere zwischendrin etwas ab

Ich komme vorwärts

Ich halte inne

Ich konzentriere mich auf die Schritte

Ich überschlage mich

Ich mache eine Pause

Ich höre mich rennen

Ich verändere mein Aussehen

Ich mache mich auf den Weg

Ich nehme den Rhythmus auf

Ich schleiche mich davon

Ich atme durch

Ich hinterlasse Spuren

Ich nehme das Haus wahr

Ich überspringe mehrere Stufen

Ich lasse etwas fallen

Ich lausche den Stimmen

Ich verlangsame meinen Schritt

Ich kann nicht mehr weiter

Ich drehe mich im Kreis

Ich sehe die Anderen

Ich beginne von vorn

Ich blicke nach draußen

Ich verlasse das Haus

**Durchmessen 30**

Performance Ines Seumel (anlässlich des 30. Jubiläums der Lehrtätigkeit am Institut für Kunstpädaogik)

**Hintergrund**: Routine eines Arbeitsweges, Gewöhnung an ein institutionelles Haus, Identifikation mit einem Arbeitsplatz, Hoch und Runter – Auf und Ab, permanentes Transportieren und Austeilen von Impulsen und Materialien für die Studierenden mit der Frage, was davon tatsächlich „hängen bleibt“ und keimt

**Material:**

- **goldene Reißzwecken** (dienen dem Befestigen von Papieren, Notizen)

- **zwei Glasbehälter** (1 breiter, flacher und 1 schmaler, hoher (erinnern an Piagets Test zur Erforschung der Abstraktions- und Verallgemeinerungsfähigkeit)

**Ideen:**

Man heftet etwas an, befestigt es provisorisch, man möchte, dass etwas hängen bleibt und gebraucht wird, zum Einsatz kommt.

Wahrscheinlichkeit: Reißzwecken fallen zu gleichen Teilen auf den Kopf und auf die Seite, Reißzwecken treffen nur zu geringen Teilen im unteren Gefäß auf

WIE wahrscheinlich ist es, dass etwas von meiner Lehrtätigkeit hängen bleibt bei den Studierenden?

WIE beharrlich und wie kraftvoll muss man Impulse setzen und Erkenntnisse vermitteln, damit sich Einstellungen und Haltungen entwickeln können?

WIE viel Routine und Kraftverlust schleicht sich ein, wenn man 30 Jahre mit der Aufgabe wächst?

WIE viel Lust und Freude, Herausforderung und Flexibilität kann sich trotz Routine mit der Aufgabe entwickeln?

WIE viel Spielraum bleibt bei Vermittlungsprozessen? (Was bewirken die verstreuten Reißzwecken, auch orts- und zeitversetzt?

**Ablauf:**

***Ich betrete das Haus*** durch den Eingang und begebe mich zur Treppenplattform. Dort liegt ein unübersehbarer Haufen goldener Reißzwecken. Ich konzentriere mich kurz und beginne, jeweils eine Handvoll die Treppen hinauf bis nach oben zu bringen. Dort fülle ich die Reißzwecken in ein flaches Glasgefäß, das auf dem Geländer steht.

Diesen Gang wiederhole ich 30 mal. Die Anzahl der Gänge halte ich mit Kreidestrichen fest.

Die Befindlichkeiten wechseln, die Kraft und das Tempo schwanken, die Arten zu gehen treppauf und treppab variieren. Brüche, Ansporn, Kontinuität… Pausen

Wenn alle Reißzwecken nach oben gebracht sind, konzentriere ich mich kurz, nehme den großen Glasbehälter vor meinen Körper und versuche, die Schüssel so zu kippen, dass möglichst viele der goldenen Elemente ganz nach unten in den hohen Glasbehälter treffen. Diesen Behälter mit der „Essenz“ nehme ich und kippe ihn an der Stelle aus, an der vorher der große Haufen lag. ***Ich verlasse das Haus***.